

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 74 (1980)
Heft: 21

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haben Sie etwas zu verzollen?

Herr Berner war in seinen Ferien im Ausland. Er ist mit dem Auto auf der Heimreise. Eben hat er den italienischen Zollposten passiert. Der schweizerische Grenzwächter weist ihn an einen Platz vor dem Zollgebäude. Er öffnet die Autotüre:

Grenzwächter: Guten Tag! Zeigen Sie mir bitte Ihre Ausweispapiere!

Herr Berner: Hier sind sie.

Grenzwächter: Danke. Waren Sie in den Ferien?

Herr Berner: Ja.

Grenzwächter: Haben Sie, ausser Ihren Sachen, noch andere Ware?

Herr Berner: Zwei Flaschen Wein, eine Flasche Kognak und einen Pullover.

Grenzwächter: Danke. Haben Sie im Ausland andere Waren erhalten oder gekauft?

Herr Berner: Nein.

Grenzwächter: Sind an Ihrem Auto Reparaturen gemacht worden?

Herr Berner: Nein.

Grenzwächter: Ich muss Ihr Reisegepäck sehen. Bitte öffnen Sie den Kofferraum!

Herr Berner: Hier sind die Schlüssel. Sie können den Kofferraum selbst öffnen.

Grenzwächter: Das geht nicht. Sie müssen den Kofferraum öffnen. Ich will Ihr Auto nicht beschädigen.

Herr Berner: Sie machen ja die Kontrolle, nicht ich.

Grenzwächter: Das stimmt. Aber nach dem Zollgesetz sind Sie verpflichtet, mir bei der Revision zu helfen.

Herr Berner: Gut so.

Herr Berner ärgert sich. Er hat noch nie gerne die Koffer aus- und eingepackt. Der Grenzwächter schaut den Kofferraum genau an. Er findet nur gebrauchte Gegenstände von Herrn Berner. Darauf ist kein Zoll und auch keine Steuer. Jetzt entdeckt der Grenzwächter einen grossen Koffer.

Grenzwächter: Bringen Sie den Koffer in den Revisionsraum.

Herr Berner: Auch das noch?

Grenzwächter: Ich möchte wissen, was Sie im Koffer haben. Weil das die herumstehenden Reisenden hier nichts angeht, gehen wir ins Zollgebäude.

Im Revisionsraum öffnet Herr Berner seinen Koffer. Beide packen ihn aus. Unter Kleidungsstücken findet der Beamte einen Teppich.

Grenzwächter: Dieser Teppich ist neu. Herr Berner: Hm ... Ja, eigentlich schon.

Grenzwächter: Wo haben Sie diesen gekauft?

Herr Berner: Auf dem Markt in Marokko.

Grenzwächter: Was haben Sie dafür bezahlt?

Herr Berner: Ich weiss es nicht genau. Ungefähr 250 Franken.

Grenzwächter: Den Teppich muss ich doch etwas genauer anschauen. Handgeknüpft, 6,8 Kilo. Die beiden Flaschen Wein, der Kognak und der Pullover sind zollfrei. Den Teppich müssen Sie verzollen. Dazu ist Ihr angegebener Preis zu niedrig. Ich werde den Wert festsetzen müssen. Sie müssen auch noch die Warenumsatzsteuer bezahlen.

Herr Berner: Mehr als 250 Franken habe ich für den Teppich nicht bezahlt.

Grenzwächter: Wenn Sie nicht einverstanden sind, können Sie innert dreissig Tagen bei der Zolldirektion reklamieren. Sie müssen auch noch eine Busse bezahlen. Ich habe Sie nach zollpflichtigen Waren gefragt. Den Teppich haben Sie nicht angegeben.

Herr Berner zahlt sehr verärgert den vollen Zollbetrag und die Warenumsatzsteuer. Dazu kommt noch die recht hohe Busse. Die hätte er sich ersparen können. Warum hat er dem Beamten nicht die volle Wahrheit gesagt?

Aus dem Bündner Schulblatt

Ein seltenes Jubiläum

Am 22. August konnten wir in der Taubstumm- und Sprachheilschule Wabern ein seltenes Jubiläum feiern. Frl. Martha Vogt hat an diesem Tag ihr 60. Dienstjahr an unserer Schule vollendet. Als neunzehnjährige Lehrerin trat sie am 22. August 1920, kurz nach dem Austritt aus dem Leh-



rerinnenseminar, in unsere Schule ein. Sie übernahm zuerst eine Unterstufen-, dann eine Mittelstufenklasse und hat im Laufe ihrer 46jährigen vollamtlichen Lehrfähigkeit auf allen Schulstufen unterrichtet. In den letzten Jahren betreute sie hauptsächlich die Abschlussklassen unserer Hörgeschädigten- und Sprachheilabteilung. Seit dem Frühling 1966 erteilt Frl. Vogt noch wöchentlich während vier Stunden den Handarbeitsunterricht für die grossen Mädchen.

Frl. Vogt hat in den 60 Jahren ihrer Schultätigkeit den Wandel von der damaligen Privat-Mädchentaubstummenganstalt zur heutigen Taubstumm- und Sprachheilschule miterlebt und mitgestaltet. Immer wieder musste sie sich auf neue Menschen und auf veränderte Verhältnisse umstellen. Ist sie wohl darum bis heute in ihrem Herz so jung und in ihrem Geist so frisch und beweglich geblieben?

Wir danken Frl. Vogt ganz herzlich für alles, was sie in den 60 Jahren für unsere Kinder und für unsere Schule geleistet hat. Dass ihr der frohe Lebensmut und uns ihre so wertvolle Mitarbeit noch recht lange erhalten bleiben mögen, das wünschen wir ihr und uns von Herzen. P. Mattmüller

Aus der Welt der Gehörlosen

Davoser Ferien der Gruppe Luzern vom 1. bis 14. 9. 1980

Erst kurz vor der Abfahrt trafen die letzten Teilnehmer ein. Die Fahrt nach Davos war dieses Jahr recht bequem, mussten wir doch nur in Landquart den reservierten Bahnwagen verlassen und in die Rhätische Bahn umsteigen. Nachdem das Prättigau durchfahren war, hatten wir unsern Ferienort Davos Platz schon erreicht. Herr Pater Franz Grod und Fr. Neff warteten auf dem Bahnhof auf uns. Rasch wurden die Koffer zur Strela gebracht, während wir den ungewohnten Weg zu Fuss machten. Für einige war das Hinaufgehen recht beschwerlich. Nachdem alle ihr Zimmer zugeteilt hatten und die Koffer ausgepackt waren, gab's bereits das erste Nachessen. Den Abend verbrachten wir beim Spielen, und alle legten sich recht früh ins Bett. Am ersten Tag stellten wir uns in den

Schutz Gottes, indem wir alle den Gottesdienst besuchten. Hr. Pater Grod sprach besinnliche Worte und wünschte allen schöne und erholsame Tage. Bereits am Nachmittag wagten sich einige Marschtüchtige ins Dischmatal bis zur «Teufi». Stets war vor uns der Scalettagletscher. Dieser bildet den Abschluss des Dischmatal. Ein wunderschöner Anblick! Links schauten wir hinauf zum Pische und Sentschhorn. Beide waren mit Neuschnee bedeckt, der sich vom dunkelblauen, wolkenlosen Himmel stark abhob. Der Dischmabach lag zu unserer Linken. Er wand sich zwischen grossen Felsbrocken hindurch. Schäumend und brausend suchte er sich seinen Weg zum Tal hinunter. Nicht wenig erstaunt waren wir, als sich der Wald wie ein Trümmerhaufen zeigte. Kreuz und

quer lagen Baumstämme von Tannen und Föhren, teilweise mit den Wurzeln ausgegessen. Ueberall arbeiteten Männer und räumten auf, so gut es ging. Der Weg selber war bereits in Ordnung gebracht worden. Ein schreckliches Bild in dieser sonst so ruhigen Gegend. Ich liess mir erzählen, dass im letzten September ein heftiger Sturm über Davos fegte. Anschliessend setzte ein Eisregen ein. Bäume und Sträucher erstarrten bald darnach zu Eis. Als sich das Eis wieder langsam löste, knickten die Bäume wie Aestchen und fielen zu Boden. In der Teufi liessen wir uns nieder und ruhten ein wenig. Es stand uns noch ein zweistündiger Rückweg bevor. Dieser erforderte noch von manchem eine Anstrengung. Ja, ja, an diesem Abend schmerzten einige Muskeln! — Die andere Gruppe zog's hinauf zu den Eichhörnchen. Hier auf dem Höhenweg waren sie zu Hause. Sie bereiteten den Wanderern viel Freude. Es sind zutrauliche Tierchen. Ja, sie sind manchmal sogar recht frech. Menschen machen ihnen gar keinen Eindruck mehr! Schade, wenn Waldtiere so entarten!

Am Dienstag, wiederum ein strahlender Tag, stand uns ein Rundgang um den Davosersee bevor. Am Vormittag wurden die etwas schlaffen Muskeln zuvor in Bewegung gesetzt, trainiert von Frau Appius. Bei diesen täglichen Turnübungen war es stets lustig und unterhaltend, mit Lachen wurde nicht gespart. Dieser Spaziergang war herrlich (2½ Std.). Obwohl einige Füsse schmerzten, blieb alles bei guter Laune. Am Abend, wie noch einige Male nachher, gab's Filme. Sie erfreuten, und teilweise waren sie auch belehrend. Früher als sonst begaben wir uns ins Bett. Am Morgen stand der Tagesausflug nach Locarno auf dem Programm.

Mit dem Postauto ging's Richtung Tiefencastel—Thusis. Wir durchfuhren bei prächtigem Wetter eine herrliche Gegend. In Thusis bog die Strasse nach links ab. Wir erreichten Zillis und Andeer. Schon bald nahte der San-Bernardino-Tunnel mit 7½ km Länge. Zuvor durchfuhren wir tiefe Schluchten und es ging steilen Felswänden entlang... Schnell waren wir im Tessin, der Tunnel verkürzte die Fahrt stark. Gegen Mittag erreichten wir Locarno. Eine ganz andere Gegend ist hier im Tessin zu sehen als droben im Bündnerland. Im Lidopark in Locarno machten wir es uns bequem mit unserem mitgebrachten Picknick. Die schattigen Bäume waren uns willkommen, denn die Sonne schien heiss. Schon bald hiess es aufbrechen und die Rückfahrt antreten. Vorerst ging's den gleichen Weg zurück bis Biasca. Hier bogen wir nach rechts ab, auf die Lukmanierpass-Strasse. Für die meisten Reisenden war das die erste Fahrt über diesen herrlichen, abwechslungsreichen Pass. Das schöne Pan-

orama und die abwechslungsreiche Landschaft bereiteten viel Freude. Nach einem Halt auf der Passhöhe und dem Besuch der Kapelle und dem Stausee ging's bergab, heimwärts über Disentis—Flims—Landquart—Davos. Die lange Fahrt wurde von allen bestens überstanden. Ueberall erklangen Lob und Begeisterung über die tolle Fahrt und all das Erlebte.

Auch die kommenden zwei Tage waren Sonnentage, und sie wurden gruppenweise mit Spaziergängen, längeren und kürzeren, ausgefüllt. Je nach Lust und Laune wurde vom Programm ausgewählt. Ich war stets überrascht, wie viele dennoch die längsten Spazierwege wählten, wie z. B. Clavadell, Frauenkirch, Waldrundgang usw. An den Abenden wurden Naturfilme oder Dias früherer Lager gezeigt, die gut aufgenommen wurden. Am Samstagabend erfreuten uns Dick und Doof mit allerhand ihrer Spässe. Der Sonntag war Ruhetag und wurde nach privatem Wunsch gestaltet. Im Hl. Opfer erfuhren wir wertvolle Gedanken über die «Nachfolge Christi». Die Bilder vom Kreuzweg in Lourdes (Frankreich) sagten so viel aus, dass gesprochene Worte kaum mehr nötig waren. Am Sonntag war auch ein Besuch angemeldet: Fr. Grimm. Sie arbeitete früher als Praktikantin auf der Beratungsstelle und wollte ihre Bekannten wieder einmal treffen. Das Wiedersehen erfreute allseits, und auf dem Nachmittagsspaziergang gab's viel zu erzählen.

Die kommenden Tage waren etwas bedeckt. Aber täglich konnten wir hinausgehen und die würzige Bergluft in uns aufnehmen. Die Jugendgruppe tummelte sich mehrmals im Nass des Hallenbades. Hier gab's viel zum Lachen. Wir ändern fanden immer wieder einen Weg, der uns Neues zu sehen gab. Nur einmal wurden wir von einem eiskalten Wind und heftigem Regen auf dem Heimweg überrascht. Aber auch das gehört zu einem Lagerleben!

Die Krönung der zweiten Woche war sicher die Rundfahrt im Appenzellerland. Bei grauem Himmel und Neuschnee auf den Bergspitzen verliessen wir Davos. Nach Landquart lichteten sich die Wolken. Bereits durchbrachen die ersten Sonnenstrahlen die Nebeldecke. In Vaduz schien die Sonne, und ab diesem Moment verliess sie uns nicht mehr. Mit uns auf der Fahrt waren Sr. Oberin und die Angestellte, Frau Neff. Bereits in Liechtenstein hatten wir uns etwas verspätet. Wir mussten daher unsere Reise etwas abändern, das heisst verkürzen. Wir liessen St. Margrethen links liegen und fuhren über den Stoos nach Gais und Appenzell. Eine herrliche Bergfahrt, vorbei an wunderschönen, gepflegten Bauernhäusern mit einem prächtigen Blumenschmuck. In Appenzell bestaunten wir die neurenovierten, alten Häuser, die wunderschöne Kirche, das Frauenkloster und den Marktplatz. Die Riegelbauten gefielen allen. Weiter ging's nach Gonten, wo unser Mittagshalt angesagt war. Im Hotel Krone, bei Bekannten von Frau Neff, durften wir an den Tisch sitzen und ein gutes Mahl einnehmen. Ueber Urnäsch, die Hochalp ging's dem Säntis zu. Seine Spitze blieb versteckt. Wir durften aber sonst das ganze Gebirge bewundern, so dass uns das nichts ausmachte. Bei der Bergbahn machten wir Halt. Für die Fahrt hinauf reichte die Zeit nicht, und es wäre vermutlich auch zu kalt gewesen. Ein bisiger Wind wehte schon unten, und trotz der Sonne verzogen wir uns rasch in den

warmen Bus. Nun ging's den Churfürsten entlang nach Werdenberg, der kleinsten Stadt der Welt. Ein Städtchen, das vom Heimatschutz neu restauriert wurde. Es steht heute da wie vor 400—500 Jahren. Nichts durfte verändert werden. Wirklich ein einmaliger Anblick! Ueber Bad Ragaz ging's heimwärts. Die Berge, sie waren von der Sonne so wunderschön beschienen. Sie glichen den Dolomiten, die wir leider im Frühling nie so schön sehen konnten. Eine kleine Entschädigung für die Teilnehmer von damals! Müde, aber in guter Stimmung, erreichten wir Davos. Alle waren dankbar, dass auch dieser Ausflug wieder so gut gelungen war.

Da das schöne Wetter anhielt, wagten wir uns nach Parsenn, 2663 Meter über dem Meeresspiegel. Die Fahrt mit der Bahn, einmal musste umgestiegen werden, war bequem. Sie erforderte keine Schweisstropfen. Nach einem Spaziergang in der Nähe wurde der Hunger gestillt. 12 Personen wagten anschliessend eine kleine Bergwanderung. Gemeinsam nahmen wir den Panoramaweg unter die Füsse. Er bot uns einen herrlichen Blick ins Tal hinunter und in die Täler Flüela und Dischma hinein. Sie alle sind umgeben von wuchtigen Bergspitzen wie Pischahorn, Gorihorn, Wisshorn, Schwarzhorn, Sentischhorn, Büelenhorn, Jakobshorn, Gfrohrenhorn, Bockenhorn, Mittagshorn und anderen. Meine Gruppe wanderte stets in einer Höhe von zirka 2500 Metern. Niemand hatte Mühe mit dem Atmen. Einzig der Blick über die Felsen hinunter erweckte bei einigen etwas Unbehagen. Mutig gingen sie vorwärts, bis das Ziel, der Strelapass, erreicht war. Für einige war es das erste Erlebnis, in solcher Höhe zu wandern. Die

Eine gute Sache

Letztes Jahr hat die Zwinglikirchgemeinde in Schaffhausen alle Gehörlosen zu einem gemeinsamen Gottesdienst mit Hörenden eingeladen. Das wurde zu einem eindrücklichen Erlebnis. Nicht nur für die Gehörlosen; ganz besonders für die Hörenden.

Viele haben gefragt, wie man mit Gehörlosen sprechen kann. Alle möchten wieder einen solchen Gottesdienst erleben. Diese Begegnung war eine gute Werbung für die Anliegen der Gehörlosen.

Am 16. November 1980, um 9.30 Uhr, sind alle wieder eingeladen zum Gottesdienst für Gehörlose und Hörende in der Zwinglikirche an der Hochstrasse in Schaffhausen.

Es ist wichtig, dass viele Gehörlose kommen. Wer von auswärts kommen will, gebe bitte Bescheid an W. H. Sünwoldt-Rösli, Otterngutstrasse 35, 8200 Schaffhausen. Es wird ein Abholdienst am Bahnhof organisiert.

Eine Taufe wird stattfinden. Die «Junge Kirche» macht mit. Der Gemeindepfarrer predigt. Die Gehörlosen haben ihn beim letztenmal gut verstanden.

Am Schluss wird ein Aperitif im Gemeindegarten offeriert. Da kann man sich näher kennenlernen.

Sicher steht uns wieder ein grosses Erlebnis bevor. Alle sind herzlich eingeladen zur schönen, gemeinsamen Feier.

Kirchgemeinde Zwingli
und Fürsorgeverein für Gehörlose
Schaffhausen



Das neue, internationale, blau-weiße Gehörlosensignet

Es ersetzt das alte, gelb-schwarze. Bitte helfen Sie mit, dass das neue Signet bald in der ganzen Schweiz verbreitet ist. Alle kennen schon das Signet der Rollstuhlfahrer. Unser Abzeichen soll auch so bekannt werden.

Diese neuen, selbstklebenden Papierabzeichen können bestellt werden beim Sekretariat des SGB:

Trudi Brühlmann, Hochhüslweid 6, 6006 Luzern, Telefon 041 31 17 89 (Telescrit).

4 Stück kosten Fr. 1.—. Legen Sie ein adressiertes und frankiertes Kuvert bei. Sie können Porto sparen, wenn Sie mit Freunden zusammen bestellen.

letzten zwei Tage galten der Ruhe. Viel war unternommen worden, so dass dieses Ausruhen nötig war. Das Tagesprogramm stand an der Wand. Wer sich fit fühlte, machte dennoch mit, und es waren die meisten!

Am Schlussabend ging's lustig zu und her. Die Wettspiele waren gefragt. Eifrig wurde mitgemacht, und die Stimmung wurde immer munterer. Als es dann gegen 10 Uhr ging, gab's noch einen kleinen Imbiss, und rasch verzogen sich die Leute.

Am Sonntag hiess es einpacken und das Zimmer um 9 Uhr räumen. Nur Vereinzelte nahmen diesen Befehl nicht ernst. Viel zu früh standen die Koffer vollgepackt vor dem Haus, um von Pater Grod zur Bahn gebracht zu werden. Nach dem

Frühstück war noch genügend Zeit zu einem letzten Bummel im Städtchen. Der Zeiger rückte immer näher auf 13.07. Die Nervosität wurde spürbarer. Bald war es soweit. Der Zug setzte sich in Bewegung. Vorbei ist das Lager Davos. Erinnerungen bleiben. Sie mögen die Leute daheim begleiten, besonders in einsamen Stunden.

Allen, die mit zum guten Gelingen dieses Lagers beitrugen, danke ich von ganzem Herzen. Ich glaube, die Davoser Tage haben unsere Gemeinschaft gestärkt und gefördert. Wenn dieses Ziel auch nur teilweise erreicht wurde, dann bin ich zufrieden. Es verhilft zu gemütlichen Stunden und wirkt der Vereinsamung entgegen.

Auf Wiedersehen ein anderes Mal!
Hedy Amrein

4. Zürcher Kegelmeisterschaft

11. Oktober 1980

Rangliste:

1. Spahni Silvio, Zürich, 353 Holz
2. Casanova Marco, Zürich, 334 Holz
3. Schumacher Hans Rud., Basel, 332 Holz
4. Meier Kurt, Zürich, 328 Holz (1 K)
5. Fehlmann Ruth, Bern, 328 Holz (0 K)
6. Winiger Franz, Schwerzenb., 319 Holz
7. Wrona Marcin, Zürich, 308 Holz
8. Weber Eugen, Männedorf, 304 Holz
9. Aebischer Ernst, Zürich, 303 Holz
10. Miserez Walter, Zürich, 302 Holz
11. Schneider Konrad, Winterthur, 299 Holz
12. Zumbach Beat, Emmen, 284 Holz (1 K)
13. Koller Toni, Allschwil, 284 Holz (0 K)
14. Cvek Ljudevit, Uster, 283 Holz
15. Bigler Ernst, Basel, 282 Holz
16. Bisgäth Hans, Spreitenbach, 277 Holz
17. Licciardello Giuseppe, Uster, 275 Holz
18. Dufek Josef, Zürich, 272 Holz
19. Fekete Paul, Baden, 262 Holz
20. Bokler Heinz, Basel, 261 Holz
21. Trunfio Nunziante, Uster, 253 Holz
22. Weber Silvia, Männedorf, 242 Holz

Auf Wiedersehen in Zürich im Jahr 1981.
Ausländischer Gehörlosenverein in Zürich:
Giuseppe Licciardello

SGSV Abteilung Schiessen

Schlusschiessen in Flüh SO

Der letzte Schuss ist gefallen. Jetzt heisst es für die meisten Schützen in der kalten Saison pausieren, für die anderen wenigen heisst es Umstellung auf Luftgewehr, 10 Meter, in den Räumen, damit die Leistungen nicht brachliegen.

Wiederum durften wir das Schützenhaus gratis benutzen. Die Resultate fielen wie erwartet aus. Doch bekamen alle etwas.

Olympischer Liegendmatch

1. Leo Hermann 98, 97, 99, 98, 99, 98, total 589 Punkte
2. Ueli Wüthrich 98, 95, 94, 93, 98, 93, total 571 Punkte
3. Hansueli Wyss 91, 91, 90, 88, 94, 96, total 550 Punkte
4. Walter Homberger 91, 89, 87, 94, 94, 92, total 547 Punkte.

Dreistellungsmatch

1. Ueli Wüthrich, 98, 95, 85, 86, 93, 94, total 551 Punkte
2. Hansueli Wyss 91, 91, 54, 54, 63, 65, total 418 Punkte.

Matchmeister: Ueli Wüthrich 551 Punkte
Stehendmeister Ueli Wüthrich 171 Punkte
Kniendmeister: Ueli Wüthrich 187 Punkte
Liegendmeister: Leo Hermann 589 Punkte.

Christine Wüthrich

Sportecke

Rad-Weltmeisterschaft 1980 in Lauwe (Belgien) 19./20. Juli

Erstmals seit Bestehen des SGSV hat die Schweiz mit 5 Fahrern an dieser WM teilgenommen. Es beteiligten sich gesamthaft 21 Fahrer aus 6 Nationen (Belgien, Deutschland, Frankreich, Dänemark, England, Schweiz). Italien blieb diesmal fern. Leider war das Wetter regnerisch und sehr windig. Die Rennen wurden auf abgesperrter Rundstrecke ausgetragen und waren sehr gut organisiert, so wie man es von den Belgiern gewohnt ist. Mit der Beteiligung unserer jungen Mannschaft (Dinklage Thomas 17 Jahre, Landolt René 18, Lengen Edgar 20, Steffen Bruno 20 und Gnos Walter 32) konnten sicher keine Wunder erwartet werden. Für uns ging es vielmehr darum, die ersten Kontakte zu suchen, um im Hinblick auf die Sommerweltspiele 1981 in Köln Erfahrungen zu sammeln. Dennoch waren wir Schweizer stolz darauf, als einzige Nation eine relativ junge Equipe an die WM entsenden zu können. Unsere Ausrüstung, die Renntrikots und die Trainer wurden vom SRB (Schweizerischer Rad- und Motorfahrerbund) gratis und leihweise zur Verfügung gestellt. Herr Oskar Plattner überreichte uns die Ausrüstung höchstpersönlich.

1000-Meter-Sprint

Vorlauf 2. Serie: Dinklage (CH) schlägt Salenz (BRD) und Sheerwod (GB); Vorlauf 3. Serie: Hondt (B) schlägt Paulus (BRD) und Landolt (CH); Vorlauf 4. Serie: Pastor (F) schlägt Dubois (B) und Steffen (CH); Vorlauf 5. Serie: Lengen (CH) schlägt Belin (F) und Troch (B); Vorlauf 6. Serie: Johansen (DK) schlägt Gnos (CH) und Schelpe (B).

Qualifiziert für den Achtelfinal: Dinklage, Lengen, Gnos und Steffen (dank besserer Laufzeit der Viertklassierten). Ausgeschieden ist Landolt.

Achtelfinal: Dinklage (CH) schlägt Deschamps (B) in 2 Läufen; Lengen (CH) schlägt Dubois (B) in 2 Läufen; Hondt (B) schlägt Gnos (CH) in 2 Läufen; Uzeel (B) schlägt Steffen (CH) in 2 Läufen.

Qualifiziert für den Viertelfinal: Dinklage und Lengen. Ausgeschieden sind Gnos und Steffen.

Viertelfinal: Johnson (GB) schlägt Dinklage (CH) in 2 Läufen; Johansen (DK) schlägt Lengen (CH) in 2 Läufen. Ausgeschieden sind Dinklage und Lengen.

Rangliste Sprint: 1. Johansen (DK) Weltmeister; 2. Hondt (B); 3. Uzeel (B). Ferner: 6. Dinklage (CH); 8. Lengen (CH); 12. Steffen (CH); 14. Gnos (CH); 21. Landolt (CH).

Einzelzeitfahren, 28 km

1. Johansen (DK), Weltmeister, 42.44,3 Minuten
2. Johnson (GB) 43.53,1 Minuten
3. Schelpe (B) 44.05,0 Minuten
13. Gnos Walter (CH) 47.17,6 Minuten
17. Lengen Edgar (CH) 47.48,2 Minuten
18. Dinklage Thomas (CH) 51.28,9 Minuten
19. Steffen Bruno (CH) 52.02,6 Minuten
20. Landolt René (CH) 52.50,2 Minuten.

Strassenrennen, 100 km

Dieses Rennen wurde bei kalter und regnerischer Witterung auf einem Rundkurs von 7 km Länge durchgeführt. Es mussten 14 Runden gefahren werden. Sämtliche Schweizer konnten das Rennen nicht durchstehen und mussten entkräftet aufgeben oder wurden durch Ueberrundung aus dem Rennen geworfen. Am längsten hielt unser jüngster Fahrer, Thomas Dinklage, durch. Er kämpfte verbissen, um die Ehre der Schweizer zu retten. Aber für den jungen Fahrer war es doch zuviel, und auch er musste total entkräftet und frierend das Rennen aufgeben.

1. Johansen (DK), Weltmeister, 2.33,00 Std.
2. Uzeel (B) 26 Sekunden zurück
3. Schelpe (B) 36 Sekunden zurück.

SGSV Abt. Velo: Gnos Walter



10 Unterschiede

10 Fehler sind in diesen beiden lustigen Bildern von Wilhelm Busch versteckt.



Wer findet sie?
Die Lösung und die Namen der Rätsellöser von der letzten GZ erscheinen in der nächsten Nummer. Euer Rätselonkel